

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Corona-Schröter-Grundschule
in Guben**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

10./11./12.06.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Guben
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Corona-Schröter-Grundschule unter www.corona-schroeter-gs.guben.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	90	76	84
Eltern	220	162	74
Lehrkräfte	15	15	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgte mit der Schulleitung und einer Vertreterin des Lehrerrates Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	9	5	4	3	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Corona-Schröter-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Corona-Schröter-Grundschule gestaltet ein vielfältiges Schulleben und arbeitet auf Grundlage ihres Leitbildes kontinuierlich an der Qualitätsentwicklung der Schule. Sie ist eine Ganztagschule mit offenen Angeboten an drei Wochentagen. Der Anfangsunterricht wird seit dem Schuljahr 2003/2004 als flexible Schuleingangsphase (FLEX) durchgeführt. Zu den besonderen Profilierungen gehören die die Sprachenförderung in Englisch, Französisch und Polnisch sowie die musische Förderung. Seit dem Schuljahr 2011/2012 nimmt die Schule am Projekt „Klasse: Musik“ teil und hat in den Jahrgangsstufen 4 und 5 Bläserklassen eingerichtet.

Die Corona-Schröter-Grundschule ist eine von derzeit drei Grundschulen in Trägerschaft der Stadtverwaltung Guben. Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 werden wiederholt Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 einer aufgelösten Grundschule aufgenommen. Bis zum Schuljahr 2012/2013 war laut Aussage der Schulleiterin eine Konkurrenzsituation zu anderen Grundschulen der Stadt gegeben. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Schule liegt in einem Neubaugebiet der Stadt, welches in den letzten Jahren schrittweise zurückgebaut wurde. Sie ist für die Schülerinnen und Schüler der Stadt und umliegender Orte gut durch Busverbindungen, zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Der Schulweg beträgt für Einzelne maximal 30 Minuten. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Der Hort wird von etwa 150 Schülerinnen und Schülern besucht und ist im Schulhaus untergebracht. Der Schulträger plant die Schaffung neuer Räumlichkeiten für den Hortbetrieb, verbunden mit umfangreichen baulichen Veränderungen im Schuljahr 2014/2015. Derzeit werden Räume der Schule (Bibliothek, Musik, Technik) durch den Hort genutzt und führen zeitlich begrenzt zu Einschränkungen. Ansonsten verfügt die Schule in dem im Jahr 2004 saniertem Schulgebäude über förderliche Lern- und Arbeitsbedingungen für den Unterricht und den Ganzttag. Die Schulleiterin benennt die sächlichen Bedingungen als hervorragend. Der Schulträger hat in den letzten fünf Jahren finanzielle Mittel für weitere Ausstattungen bereitgestellt. Dazu gehören Mobiliar, neue Medientechnik und Fußballtore. In einem Unterrichtsraum ist eine interaktive Tafel installiert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Das Schulgebäude und die Außenanlagen der Corona-Schröter-Grundschule sind sauber und gepflegt. Die Flur- und Raumgestaltung ist kindgerecht und dokumentiert ansprechend und informativ das Schulleben und Ergebnisse unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler haben auf dem großen Schulgelände ausreichend Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. 2011 wurde ein Minispielfeld in unmittelbarer Nähe der Schule errichtet. Die vom Schulgebäude etwa 150 Meter entfernte Turnhalle und die Außensportanlagen ergänzen die insgesamt guten Bedingungen.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 252 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 um 9 % gesunken. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 zweizügig organisiert. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 werden durch vier FLEX – Klassen gebildet. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 15 und 27 Schülerinnen und Schülern. Es lernen 25 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sehen“, „Hören“, „geistige Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der prozentuale Anteil an Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt erheblich über dem Landesdurchschnitt. 4 % der Schülerinnen und Schüler sind Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 21 Lehrerinnen, darunter zwei Sonderpädagoginnen, als Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an der Friedensschule in Guben tätig. Zwei Lehrkräfte von anderen Schulen sind im Schwimmunterricht und im Fach Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) an der Schule eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist relativ stabil. Im Schuljahr 2011/2012 hat eine

Lehrkraft die Schule verlassen. Mit 52,0 Jahren liegt der Altersdurchschnitt des Lehrkräftekollegiums um etwa zwei Jahre über dem Landesdurchschnittswert von Grundschulen.

Die Schulleiterin Frau Ploke leitet die Schule seit dem Schuljahr 1993/1994. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Pantel seit dem Schuljahr 1994/1995 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und seit Januar 2013 eine Schulsozialarbeiterin mit 16 Stunden pro Woche. Hausmeisterarbeiten werden an der Schule über den Hausmeisterservicedienst realisiert. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler werden im Schulalltag von Einzelfallhelferinnen bzw.-helfer begleitet.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,90	3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,90				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,19	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,33				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,38	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,05	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,52				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,19	2,9			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,62	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,10	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,05	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,71	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,05	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,05				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,52				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,14	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,19	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,71	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,62	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,24			3,3	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,43				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,67	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,10	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=101825&cHash=fdcd17dd2663978e39f166b988c8e04c>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Corona-Schröter-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Alle Personengruppen lobten gleichermaßen die guten Lern- und Arbeitsbedingungen in dem modern ausgestatteten und ansprechend gestalteten Schulhaus. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich besonders über die vielen Spielmöglichkeiten auf dem Schulgelände sowie über die guten Bedingungen für den Sportunterricht. Sie bedauern die Abschaffung der Fachräume für Musik und W-A-T⁵ und die Verlagerung der Bibliothek in einen kleineren Raum. Die Nutzung der Bibliothek ist ihnen zu den Öffnungszeiten nicht immer möglich, weil teilweise zu dieser Zeit Unterricht stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule gern, weil der Zusammenhalt in den Klassen gut ist und sie freundliche Lehrerinnen haben. Die vielfältigen Ganztagsangebote werden von den Schülerinnen und Schülern gern angenommen. Ebenso begeistert zeigen sie sich über die Bläserklassen an der Schule. Auch Eltern begrüßen diese Angebote und die positive Zusammenarbeit mit dem Hort. Sie würdigten insbesondere die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte in den FLEX-Klassen und deren Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Einzelfall erwarten sie konsequentere Unterstützung seitens des Schulamtes, wenn die Bemühungen der Lehrkräfte und der Schulleitung bei der Durchsetzung von Unterrichtsdisziplin im Einzelfall nicht erfolgreich sind. In diesem Zusammenhang wünschen sie Schulsozialarbeit, die längerfristig personell abgesichert ist. Sie registrieren mit Sorge die Belastung von Lehrkräften, die Unterrichtsausfall auf Grund von Langzeiterkrankungen kompensieren müssen. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte wird vor allem durch die angenehme Atmosphäre im Kollegium, durch die Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und Verlässlichkeit in den Teams und durch das Leitungshandeln der Schulleitung bestimmt. Die Lehrkräfte spüren die Fürsorgeverantwortung der Schulleiterin, werden bei schulischen Entscheidungen einbezogen.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	43	57	0	0	0	0	0	0

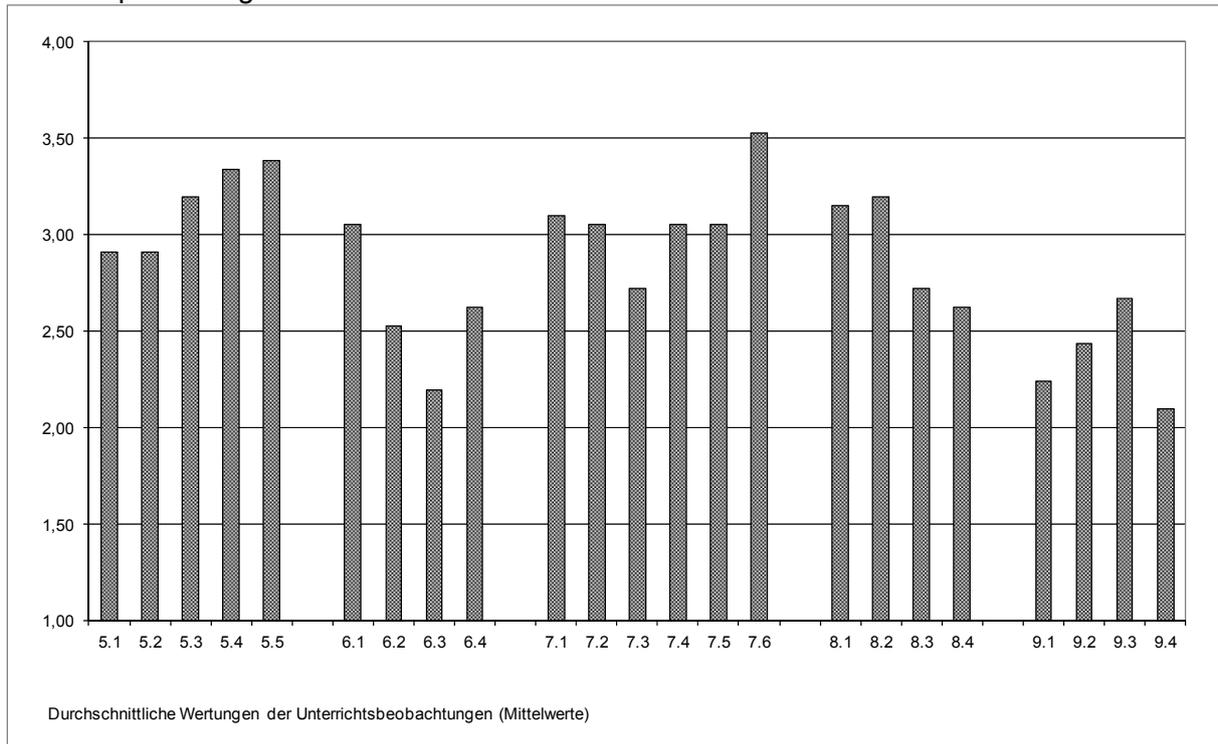
Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43	29	28	0

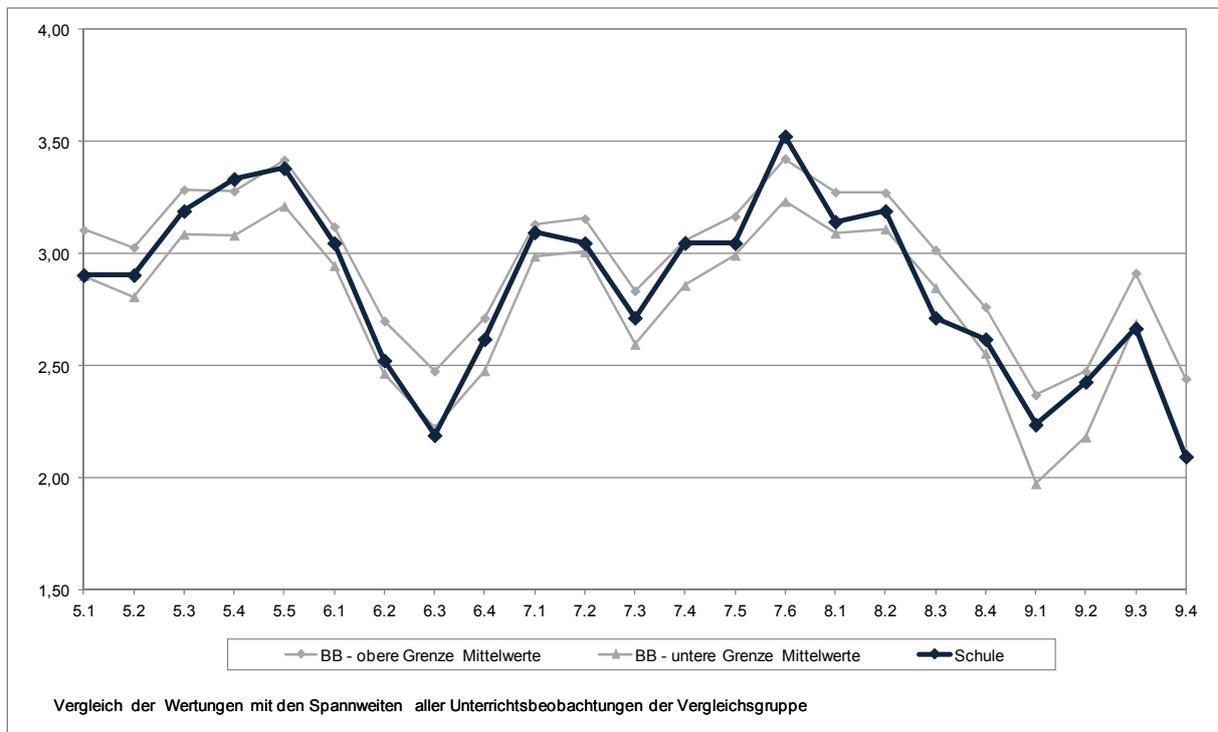
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Corona-Schröter-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften der Corona-Schröter-Grundschule gelang es erfolgreich, eine förderliche Arbeitsatmosphäre in den Klassen zu schaffen. Die verbale und nonverbale Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war geprägt von respekt- und vertrauensvollen Umgangsformen. Die Schülerinnen und Schüler beachteten grundlegende Regeln beim Lernen. Die Interaktion zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern war seitens der Lehrkräfte von Wertschätzung und Freundlichkeit geprägt. Die Lehrkräfte hatten das Geschehen im Unterrichtsraum im Blick und steuerten die Aktivitäten der Lernenden. Sie handelten vorausschauend und erzieherisch angemessen auf mögliche Ablenkungen bzw. Inaktivität Einzelner. Unterrichtsstörungen traten nicht auf. Die Schülerinnen und Schüler folgten den Aufforderungen, Anleitungen und Hinweisen der Lehrkräfte und beteiligten sich größtenteils motiviert am Unterricht. Die Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler wurde meist durch interessante Aufgabenstellungen oder Anschauungsmaterialien und Lernmittel angeregt. Die Lehrkräfte verwendeten deutliche Formulierungen, die der Unterrichtssituation und der jeweiligen Altersgruppe entsprechend waren. Zu bearbeitende Aufgaben knüpften an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fast durchgehend fachspezifische mit alltäglichen Elementen der Lebenswelt der Kinder. Angewandte Methoden waren den Schülerinnen und Schülern bekannt und konnten fast immer problemlos von ihnen umgesetzt werden. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte in etwa der Hälfte der Beobachtungen frontal im Unterrichtsgespräch, ansonsten etwa zu gleichen Anteilen in selbstständiger Einzelarbeit und in Partnerarbeit.

Dem Lernprozess lag eine klare Struktur zugrunde. Unterrichtsvorhaben und -abläufe wurden den Schülerinnen und Schülern in den meisten Stunden vermittelt bzw. waren bekannt. Vereinzelt wurden diese visualisiert und der geplante Ablauf im Lernprozess überprüft. Nicht durchgängig erläuterten die Lehrkräfte die zu erreichenden Lern- und Lernziele. Das Besprechen erreichter Arbeitsstände nach Unterrichtsabschnitten oder zum Stundenende war weniger ausgeprägt. Das Lernen war insgesamt stark durch die Lehrkraft gesteuert. Teilweise konnten die Schülerinnen und Schüler bei Vorgabe der Lerninhalte ihren Lernprozess selbst organisieren, indem sie die zeitliche Abfolge oder Lernpartner auswählten. Es gab nur bedingt Lernsituationen, in denen sie Gelegenheit erhielten, eigene Fragestellungen einzubringen bzw. an der Planung von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten beteiligt wurden. Damit wurde das selbstorganisierte und zumindest ansatzweise selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte wenig befördert. Hin und wieder kam es, neben dem Vorlesen und miteinander Vergleichen von Ergebnissen, zum Erklären von Lösungen sowie zu einem Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Dabei war eine intensivere Auseinandersetzung über möglicherweise verschiedene Lösungswege nicht ausgeprägt. Die Lehrkräfte reagierten auf gemachte Fehler positiv, nutzten solche jedoch nicht immer hinreichend als weitere Lernchance.

Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit weitestgehend effektiv für Unterrichtsaktivitäten zu nutzen. Der Unterricht begann bzw. endete in der Regel pünktlich, benötigte Materialien waren vorbereitet. Die Übergangsphasen zwischen verschiedenen Lernaktivitäten waren fließend. Das grundlegende Unterrichtstempo war entsprechend des unterrichtlichen Vorgehens überwiegend den Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe angepasst. Nicht durchgängig beachtet wurden die unterschiedlichen Lernstände der Schülerinnen und Schüler. Die Individualisierung von Lernprozessen im Rahmen eines vorbereiteten binnendifferenzierenden Vorgehens bspw. durch Verwendung unterschiedlicher Aufgabenstellungen, verschiedener Lernzugänge, Sozialformen oder Zeitvorgaben war in etwa der Hälfte der Unterrichtssequenzen erkennbar. In den anderen Sequenzen überwog Unterricht ohne jegliche Differenzierung. Situationsbedingte individuelle Hilfen durch die Lehrkräfte waren manchmal zu beobachten. Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt und mit wenig bzw. keinen deutschen Sprachkenntnissen erhielten in einigen Sequenzen ihrem Leistungsvermögen angepasste

Aufgaben und Unterstützung und Motivation durch die Lehrkraft. Gute Beiträge und Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern oder die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner lobten die Lehrkräfte gelegentlich spontan und authentisch. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise enthielt, erfolgte kaum.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Corona-Schröter-Grundschule wurden in den vergangenen Schuljahren die schuleigenen Lehrpläne in unterschiedlicher Intensität und Schwerpunktsetzung in den Fachkonferenzen weiterentwickelt. Die geforderten schuleigenen Lehrpläne⁷ lagen vor. Die zu entwickelnden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind zumeist für das Fach oder das Themenfeld vorangestellt. Teilweise sind die mit den geplanten Unterrichtsinhalten zu erwerbenden Kompetenzen konkret eingearbeitet.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ist in die unterrichtliche Arbeit der Schule integriert. Fächerverbindende Projekte wie das Osterprojekt in den Jahrgangsstufen 1 bis 3, der Zukunftstag in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 und der Projekttag „Gesunder Start in den Herbst“ auf Schulebene gehören zur Jahresplanung. Darüber hinaus wird fächerverbindendes Lernen im Laufe eines Schuljahres auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufenbasis zumeist in den Wochenplanungen zu verschiedenen Themen umgesetzt. Inhaltliche Planungen sind bspw. zum Thema „Kartoffel“ im Team der Fachlehrerinnen einer Klasse abgestimmt. Die Lehrkräfte können mittlerweile auf eine Reihe von Planungen zurückgreifen, die bei Bedarf jährlich angepasst werden. Diese Aspekte und Bezüge zu fachübergreifenden Themenfeldern werden in den schuleigenen Lehrplänen nicht durchgängig ausgewiesen. Jahrgangs- und fachübergreifend arbeiten die Lehrkräfte an der Entwicklung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler. Das beschlossene Lesekonzept vom Januar 2013 beschreibt die entsprechenden Maßnahmen und Strukturelemente der Lesekultur an der Schule. Es wird an der Schule deutlich, dass sich die Lehrkräfte mit der didaktischen Nutzung moderner Medien auseinandergesetzt haben. Dazu liegen ein Medienkonzept von 2007 und eine Vereinbarung zur Nutzung der Medieninseln von 2014 vor. Grundlegende mediale Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler geplant im Sachunterricht und in Ganztagsangeboten. Ergänzend wird in einigen schuleigenen Lehrplänen auf die Arbeit mit neuen Medien bzw. die Nutzung von Lernsoftware verwiesen. Für die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich zeichnen alle Lehrerinnen verantwortlich.

Mitteilungen zu den Projekten, zu allgemeinen Zielen und Lerninhalten erhalten Eltern in den einzelnen Klassen in der ersten Elternversammlung. In der Jahrgangsstufe 5 stellen die Fachlehrerinnen in der Elternversammlung die neuen Unterrichtsfächer vor. Darüber hinaus können die Eltern jederzeit gewünschte Auskünfte einholen. Schülerinnen und Schüler bekommen in den meisten Fächern am Schuljahresanfang oder vor neuen Stoffgebieten einen Überblick zu Unterrichtsinhalten und –vorhaben. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Anforderungen an zu erbringende Leistungen und die damit im Zusammenhang stehenden Regelungen zur Versetzung und zu Bildungsgängen sind für die Schülerinnen, Schüler sowie für die Eltern ausreichend. Die Punktetabelle wird teilweise an die Eltern ausgehändigt und ist in den Klassenräumen transparent. Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung an der Schule erfolgt entsprechend der Grundsätze zur Umsetzung der aktuellen Verwaltungsvorschrift. Diese sind im Schuljahr 2011/2012 überarbeitet und in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz beschlossen. Darüber hinaus gibt es in den Fachkonferenzen modifizierte Vereinbarungen für verschiedene Bewertungsanlässe, teilweise allgemein, teilweise detailliert. Jahrgangs- und fachübergreifend sind Anforderungen und Kriterien für die Plakatgestaltung und deren Bewertung beschlossen. Es gibt ausgehend von der Fachkonferenz Deutsch Kriterien für die Bewertung von Vorträgen, die jahrgangs- und fachübergreifend zur Orientierung dienen und ähnlich angewandt werden. Des Weiteren sind seit längerer Zeit im Hausaufgabenkonzept Grundsätze und der Umgang

⁷Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sport.

mit Hausaufgaben verabredet, die sich bewährt haben und einheitlich angewendet werden. Die Hausaufgabenanfertigung wird ab der Jahrgangsstufe 3 in der von Lehrkräften betreuten Hausaufgabenzeit, in den Jahrgangsstufen 1 und 2 im Hort, unterstützt. Die Leistungsbewertung bei mündlich und schriftlich erteilten Noten ist an der Schule weitestgehend mit motivationsfördernden und konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung verbunden. Dazu gehören verbale Hinweise bzw. schriftliche Kommentierungen der Lehrkräfte, die Lernschwerpunkte bzw. Leistungskarten in den FLEX-Klassen sowie zeitnahe Informationen bei Leistungsveränderungen, auch an die Eltern. Schülerinnen und Schüler der FLEX erhalten wöchentlich die Einschätzung der Lernentwicklung über die Wochenpläne. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel angehalten, ihre Noten selbst zu erfassen. Auskünfte bzw. der Abgleich zum Zensurenstand werden Schülerinnen und Schülern sowie Eltern auf Nachfrage jederzeit erteilt. In regelmäßigen Gesprächen der Lehrkräfte mit den Eltern werden individuelle Lernentwicklungen besprochen. Die Schülerinnen und Schüler können daran teilnehmen. Hier haben die Eltern auch die Möglichkeit, die Portfolios, einschließlich der Sprachenportfolios, ihrer Kinder, einzusehen. Die Lehrkräfte beschäftigen sich intensiv mit der Lernentwicklungsdokumentation und arbeiten an der Erstellung von Kompetenzrastern und Lerntagebüchern. Ansatzweise wird mit Kompetenzrastern in der FLEX gearbeitet. Die Gliederung der Portfolios ist beschlossen.

Die Diagnostizitätigkeit basiert auf fundierten Kompetenzen, die im Kollegium vorhanden sind. Lehrkräfte verfügen über Qualifikationen in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, im Bereich der flexiblen Eingangsphase, zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Gemeinsam haben sich die Lehrkräfte zum Thema ADHS⁸ weitergebildet. Die Sonderpädagoginnen sind in der FLEX tätig und unterstützen die Arbeit im gemeinsamen Unterricht. Die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler werden mit den individuellen Lernstandsanalysen (iLeA) in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 sowie mit Materialien der Lehrwerke und weiteren Tests umfangreich ermittelt. Die Auswertungen und die Erstellung der daraus abgeleiteten individuellen Lernpläne mit pädagogischen Angeboten werden in unterschiedlichen Umfängen vorgenommen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor, die in Verantwortung der Klassenlehrkräfte erstellt werden. Individuelle Förderziele und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele sind festgelegt. In den eingesehenen Plänen ist die halbjährliche Evaluation und Fortschreibung fast durchgängig, die Beteiligung der Eltern selten erkennbar. Für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten sind Nachteilsausgleiche festgelegt.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist ein grundsätzlicher und im Leitbild verankerter Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule. Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich u. a. im FLEX- Konzept, in den Festlegungen zum gemeinsamen Unterricht, im Konzept der Bläserklasse und im Ganztagskonzept wider. Förderung wird, soweit die Ressourcen vorhanden sind, neben dem gemeinsamen Unterricht in Maßnahmen wie Förderstunden in der FLEX, dem Förder- und Förderunterricht, insbesondere in den Fächern Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften sowie in der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen umgesetzt. Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache werden mit Unterstützung von sog. Leseomis gefördert. Für Schülerinnen und Schüler mit herausragenden Leistungen wird das Überspringen einer Jahrgangsstufe praktiziert. Zusätzliche Angebote zur Förderung unterbreitet die Schule in vielfältigen Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot und durch die Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden.

⁸ Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Lebensraum aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Die Schule organisiert mehrere Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres, wie verschiedene Wettbewerbe, das Schulfest und den stadtteiloffenen Weihnachtsmarkt. Diese befördern die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule. Die Schule ist in das kulturelle Leben der Stadt eingebunden und bereichert bspw. mit musikalischen Auftritten der Bläserklassen und mit anderen Programmen Veranstaltungen. Die Lehrkräfte sprechen besondere Kompetenzen und Kontakte der Eltern, Schülerinnen und Schüler gezielt an und nutzen diese wiederholt bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen sowie für unterrichtliche Vorhaben. Ebenso kooperiert die Schule mit einer Vielzahl unterschiedlicher Partner auf Grundlage schriftlicher Vereinbarungen. Dazu gehören u. a. regionale Sportvereine, die Ganztagsangebote anbieten, die DRK⁹ Wasserwacht mit dem Angebot von Schwimmkursen für Anfänger und der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband, der bspw. mit Demonstrationen naturwissenschaftlicher Vorgänge Unterrichtsinhalte veranschaulicht. Ein wichtiger Partner der Schule ist der Hort. Schule und Hort kooperieren im Rahmen des Ganztags und bei Projekten.

Eltern der Schule sind verlässliche Partner, die interessiert, unterstützend und mit kritischem Blick an der Gestaltung des Schullebens mitwirken. Sie nutzen ihre Möglichkeiten der Mitsprache und Einflussnahme auf schulische Belange. Sie haben ihr Mitspracherecht beim Schul-Hortumbau eingefordert und in Briefen an das Schulamt und Ministerium auf die personelle Situation und die damit verbundenen Kürzungen von Angeboten aufmerksam gemacht und erwarten Hilfe. Eltern unterstützen auf Klassen- und Schulebene sowie im Förderverein. Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften wie Kochen und Backen, Tischtennis und Fußball. Ein Elternteil übernimmt das gesunde Frühstück in der FLEX. Berufliche Kompetenzen von Eltern und Großeltern finden Eingang in das Unterrichtsgeschehen. So bspw. bei der Vorstellung des Arbeitsplatzes am Zukunftstag, bei Unterrichtsthemen wie Haustiere, Körper in Geometrie und Sticken in W-A-T.

Schülerinnen und Schüler sind bei der Vorbereitung und Realisierung des Schulfestes aktiv einbezogen. Sie übernehmen Verantwortung in ihren Klassen durch die Übernahme von Diensten. Der Nutzungsplan für den Minispielplatz und den Bolzplatz wird von ihnen erstellt. Unter Anleitung arbeiten Schülerinnen und Schüler an der Schulchronik. Schulreporter berichten regelmäßig in der regionalen Presse und dem lokalen Fernsehsender „Neißewelle“. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern werden über Termine, Aktivitäten, Festlegungen und Entwicklungen der Schule hauptsächlich über Briefe der Lehrkräfte im Laufe des Schuljahres, Mitteilungen in den Elternversammlungen und in weiteren Gremien informiert. Die Schulleiterin nutzt Infobriefe anlassbezogen und am Ende des Schuljahres. Die Schule präsentiert sich auf einer Homepage, auf der auch der Terminplan veröffentlicht ist.

Die Zusammenarbeit mit der Kita „Musikspielhaus“, der Kita „Regenbogen“ und der Kita Montessori-Kinderhaus Guben e.V. ist vertraglich vereinbart. Auf Grundlage abgestimmter Kooperationsvorhaben wird der Übergang der Kinder aus der Kita in die Grundschule optimal begleitet. Dazu gehören Maßnahmen, wie gemeinsame Projekte und Veranstaltungen, Beratungen mit einem Austausch über Lernvoraussetzungen, der Schnuppertag und Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas. Zwei beauftragte Lehrerinnen koordinieren die Aktivitäten. Bis zum Schuljahr 2012/2013 wurde Vorschulunterricht durchgeführt. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten bietet die Grundschule Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler an, zu denen sich die weiterführenden Schulen vor Ort vorstellen. Die Sechstklässler haben den Schnuppertag am Pestalozzi Gymnasium wahrgenommen. Lehrkräfte der Grundschule und der Europaschule Guben sowie vom Pestalozzi Gymnasium nutzen die vertragliche

⁹ Deutsches Rotes Kreuz.

Zusammenarbeit, um sich über Lehrinhalte und Anforderungen insbesondere im Fach Mathematik auszutauschen. Die Lehrkräfte informieren sich über Bildungswege der Grundschülerinnen und –schüler.

Mit den umliegenden Grundschulen gibt es Erfahrungsaustausche zwischen Lehrkräften in den überschulischen Fachkonferenzen Englisch, Musik und Sport. Das Kanucamp wird gemeinsam mit der Friedensschule vorbereitet und durchgeführt. Es besteht eine überregionale Schulpartnerschaft mit der Grundschule 2 in Gubin/Polen. Diese wird durch gegenseitige Schülerbesuche und Treffen bei schulischen Höhepunkten wie dem Sportfest und dem Schulfest gepflegt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Ploke nimmt ihre Führungsverantwortung für die Qualitätsentwicklung der Schule langjährig mit einem hohen Anspruch an sich selbst und mit einer ebenso hohen Erwartungshaltung an alle Beteiligten wahr. Die Ansprüche sind im Leitbild der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin und im Leitbild der Lehrkräfte formuliert. Ebenso sind im Schulprogramm leitbildgestützte Entwicklungsziele benannt. Das Schulprogramm wurde aktuell in Verantwortung von Lehrkräften überarbeitet und wird ergänzt durch das Ganztags- und weitere Konzepte. Diese und andere vorliegende Unterlagen, wie die Protokolle der Gremien, spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit umfassend wider. Sie bilden Entwicklungsprozesse und Beschlüsse erkennbar ab. Zur Weiterentwicklung des pädagogischen Ganztagskonzepts arbeitet regelmäßig eine Konzeptgruppe, bestehend aus der stellvertretenden Schulleiterin, drei Lehrkräften und einem Elternteil. Ergebnisse sowie Anregungen aus der Arbeit der Schulleiterin im Netzwerk Nordost „Fördern in der Grundschule“ fließen in den innerschulischen Dialog bei der Konzeptentwicklung zur Portfolioarbeit und Evaluationsmaßnahmen ein. Frau Ploke ist Mitglied im Netzwerk „Schule-Wirtschaft“ in Guben. Ein Ergebnis aus dieser Arbeit ist der erstmalig durchgeführte Zukunftstag an der Schule.

Die Schulleiterin hat für die Entwicklung der Schule Ziele und kommuniziert diese in der Schulgemeinschaft. Gegenwärtig sieht sie als Herausforderung, die Qualität des Unterrichts und der pädagogischen Arbeit während der Um- und Anbaumaßnahmen zu erhalten. Wichtig ist ihr der Erhalt der FLEX und die Orientierung auf einen guten Schulabschluss der Schülerinnen und Schüler. Sie achtet in ihrer Arbeit auf die Gesunderhaltung ihrer Lehrkräfte. Stärken des Einzelnen werden beachtet, Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der Teams und Arbeitsgruppen gewährt. Die Schulleiterin führt mit allen Lehrkräften Einsatzgespräche, in denen u. a. Verantwortlichkeiten für Aufgaben sowie die individuellen Fortbildungen besprochen und erfasst werden. Die Aufgabenbeschreibungen für die Fachkonferenzleiterinnen und die verantwortliche Lehrkraft für PONK¹⁰ liegen vor. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung ist abgestimmt. Des Weiteren führt Frau Ploke strukturierte Leistungs- und Entwicklungsgespräche, die mit der Auswertung ihrer Hospitationen im Unterricht verbunden sind. Fachkonferenzleiterinnen werden in die Hospitationstätigkeit einbezogen. Die Qualitätsansprüche für die Unterrichtsarbeit sind im Schulprogramm und Arbeitsplan definiert. Das Hospitationskonzept sieht die Weiterentwicklung des Unterrichts durch gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte verbindlich vor.

Frau Ploke unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung. Für alle schulischen Gremien sind Vertreterinnen und Vertreter gewählt, die ihre Aufgaben und beratende Tätigkeit wahrnehmen. Die Beratungszeiten sichern den gewählten Eltern die Teilnahme. Zusammenkünfte der Gremien finden regelmäßig statt. Termine sind im Schuljahresplan koordiniert. Vernetzung und Transparenz der inhaltlichen Arbeit ist durch gegenseitige Berichterstattung in den Konferenzen und Protokolle gegeben. In den wöchentlichen Leitungsberatungen werden Arbeitsprozesse besprochen. Mit dem Lehrerrat gibt es nach Aussagen der Schulleiterin eine vertrauensvolle, offene und kreative Zusammenarbeit. Es finden regelmäßige Treffen der Schulleitung mit den Fachkonferenzleiterinnen und mit dem

¹⁰ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkordinatorin.

Lehrerrat statt. Frau Ploke würdigt die Arbeit aller an Schule Beteiligten durch verbalen Dank und kleine Aufmerksamkeiten zu verschiedenen Anlässen. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Ergebnissen werden am Ende des Schuljahres vor der Schulgemeinschaft ausgezeichnet. Die Wandzeitung im Schulhaus "Schüler - auf die wir stolz sind" veröffentlicht zeitnah Erfolge bei Wettbewerben und Olympiaden.

Die Corona-Schröter-Grundschule verfügt über Grundsätze bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation. Die Einbeziehung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an den Regelungen und Beschlüssen ist gewährleistet. Beschlüsse erfolgten seit dem Schuljahr 2011/2012 u. a. zu Änderungen des Raumkonzepts, zum Fremdsprachenkonzept, zur Leistungsbewertung und zu den variablen Ferientagen. In der Konferenz der Lehrkräfte wird jährlich über die Unterrichtsorganisation einschließlich über die Verteilung der Anrechnungsstunden entschieden. Für den Unterrichtseinsatz liegen Kriterien vor. Die Ganztagsangebote sind mit dem Hort und den Kooperationspartnern abgestimmt. Das Vertretungskonzept regelt Prioritäten und Handlungsgrundsätze zur Vermeidung bzw. Minimierung von Unterrichtsausfall. Im Vertretungsfall sind inhaltliche Absprachen im Team selbstverständlich. Durch Langzeiterkrankungen von Lehrkräften erforderte die Unterrichtsabsicherung in den letzten drei Schuljahren von den Lehrkräften besondere Anstrengungen und führte zu Kürzungen bzw. Wegfall von Förderunterricht und Angeboten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Corona-Schröter-Grundschule entwickeln sowohl über individuelle als auch durch schulinterne Fortbildungen ihre Kompetenzen für die Arbeit an der Schule weiter. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Im Fortbildungskonzept sind grundsätzliche Aussagen enthalten. Schwerpunkte der schulinternen Fortbildung waren in den letzten Jahren Lehrergesundheit, kollegiale Fallberatungen und die Themen „Hirnströme und Lernwege“ und ADHS. Für diese Veranstaltungen wurden Externe verschiedener Professionen wie Erziehungswissenschaftler, Vertreter der Landesapothekerkammer und Schulleiter herangezogen. Inhalte von Fortbildungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte reflektiert.

Die pädagogische Entwicklung der Schule basiert auf einer ausgeprägten Teamarbeit. In den regelmäßigen Beratungen der Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu Unterrichtsplanungen und gemeinsamen Vorhaben ab. Themen und Festlegungen gehen aus den Protokollen hervor. Die FLEX-Teams und das Jahrgangsteam 3/4 treffen inhaltliche Absprachen zur Wochenplanung. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wird genutzt. Es gibt Arbeitsbeziehungen von Lehrkräften mit den Sonderpädagoginnen. Die Steuergruppe Ganztags und die Arbeitsgruppe Schulprogramm arbeiten an Schwerpunktaufgaben der Schulqualität.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Corona-Schröter-Grundschule ergreift Maßnahmen, um die Qualität ihres eigenen Handelns zu überprüfen. Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse basieren auf der Grundlage von Evaluationen, die sowohl mit Unterstützung Externer als auch schulintern stattgefunden haben. Zur Evaluation der Unterrichtsqualität wurden Fragebögen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 und für Lehrkräfte entwickelt. Der Einsatz erfolgte erstmalig im Schuljahr 2012/2013 und ist als jährliche Evaluationsmaßnahme geplant. Aus der Lehrkräftebefragung abgeleitete Schwerpunkte sind die Weiterentwicklung der differenzierten Unterrichtsarbeit auf Grundlage des individuellen Lernstandes und transparentere Bewertungskriterien in allen Bewertungsformen. Schwerpunkte aus den Schülerbefragungen beziehen sich auf die regelmäßige Einschätzung der Unterrichtsarbeit sowie die individuellen Rückmeldungen der Stärken verbunden mit Hinweisen zur Förderung. Ferner holen sich Lehrkräfte bei Schülerinnen und Schülern zumeist mündlich

Rückmeldungen über ihren Unterricht oder nach Aktivitäten wie Projekten ein. Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens ergeben sich in der Regel in den Konferenzen, Elternversammlungen und in persönlichen Gesprächen. Ganztagsspezifische Arbeitsschwerpunkte und außerschulische Angebote werden jährlich evaluiert. Hierzu werden Schülerinnen, Schüler, Eltern und Leiterinnen bzw. Leiter von Arbeitsgemeinschaften schriftlich befragt. Offene Ganztagsangebote werden auf dieser Grundlage angepasst.

Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft aufgearbeitet. Die wesentlichen daraus abgeleiteten Schwerpunkte spiegeln sich konkret in Maßnahmen wie der Terminsetzung der Gremienarbeit, dem Angebot von Themenabenden für Eltern und der Entwicklung von Fragebögen zum Unterricht wider. Die SEIS¹¹-Befragungen in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 in den Jahrgangsstufen 4 und 5 im Rahmen Anschub.de bilden weitere Elemente der Feedbackkultur und werden zur Schulentwicklung genutzt. Die Auswertung erfolgte teilweise mit Unterstützung von Schulentwicklungsberatern. Der Entwicklungsschwerpunkt „Gesundheit“ wurde abgeleitet und mit Maßnahmen unteretzt. Dazu gehören schulinterne Lehrkräftefortbildungen, der Projekttag „Gesund in den Herbst“ und die Aktion „Gesundes Frühstück“. Die Schule nahm an der Emotikon - Studie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport zur Überprüfung der motorischen Leistungsfähigkeit von Grundschülerinnen und -schülern teil.

Ein wesentliches Handlungsfeld an der Schule sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleich- und Orientierungsarbeiten. Die Auswertung in den Fachkonferenzen erfolgt intensiv. Die Darstellung in allen Gremien wird ausführlich vorgenommen. Schlussfolgerungen, wie die verstärkte Arbeit an der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler wurden abgeleitet und Festlegungen dazu im Lesekonzept getroffen.

¹¹ Selbstevaluation in Schulen.